

DRAFT – Das ist nur ein Entwurf. Alles daran kann sich mit Deinem Zutun ändern.

Zeitraum der Förderung: 3 Jahre

Wichtig: Das Projekt ist unabhängig von der Förderung mit diesem Prozess bereits gestartet. Wir machen das auf jeden Fall, es wird auch danach nicht aufhören und Du bist Teil davon!

Arbeitstitel Vorschläge:

- **Gemeinsamstadt**
- Gesellschaft für Unfassbares
- Betrieb der Möglichkeiten
- Institut für Dynamik
- Labor für Außerordentliches
- **Gemeinschaft**
- Gemein**SCHAFT**
- Gemein**SCHAFT**machtstadt
- **Gemeinstadtmachtschafft**
- **STADTprojekt**
- **Stadteinfachmachen**
- **EinfachStadt**
- **Hannovereint**
- **Hannoverschaft**
- **GemeinsamHannover**
- **Transform**

Erste Visionssammlung

Ich bin eine Vision aus den Köpfen von über 80 Menschen aus über 30 Initiativen. Hinter mir steht die Entschlossenheit und die Power einer Menge Köpfe und Muskeln.

Langfristiges Ziel

“Gemeinsamer Stern”

Wir arbeiten für ein gemeinwohlorientiertes Hannover. Ziel ist es gemeinwohl-orientierte Stadtentwicklung auf ein neues Level zu heben.

Hannover erlebt momentan eine Welle aus neuen Initiativen, die ihre Stadt mitgestalten wollen. Jedoch verfolgen sie noch kein gemeinsames Ziel. Unsere langfristige Vision ist es, gemeinsam als Netzwerk einen Dachverband für all diese Energie zu gründen. Eine gemeinsame Organisation, die alle Initiativen vereint, ihnen gehört und offen für neu hinzukommende Initiativen ist.

Sie verwaltet und organisiert Gemeingut, bietet digitale sowie analoge Werkzeuge und agiert als eine neue und innovative Plattform für Förderungen und Unterstützung aller Art.

Die dynamische Fördermittel-Verwaltungsstruktur unterstützt niederschwellig, flexibel und bedürfnisorientiert Mikro-Projekte, aber auch langfristige Vorhaben.

Diese Organisation aus verschiedenen Initiativen und Akteuren*innen fußt auf den Ideen der Dezentralisierung, Sharing Economy, Liquid Democracy und Maker-Kultur. In ihr sind die Regelungen flexibel in Policys, statt Paragraphen gefasst.

Wir wollen einen anhaltenden gesellschaftlichen Kongress schaffen, geprägt von Kommunikation, gemeinsamen Aktionen, sowie Teilhabe und Teilnahme. Eine gebündelte und vielfältige Interessensgemeinschaft für die Stadt von morgen.

Maßnahmen

Gründung einer gemeinsamen Trägerschaft mit innovativen Richtlinien zur Teilhabe und Mitsprache. Diese bieten den rechtlichen Rahmen für das gemeinsame Agieren, Teilen von Werkzeugen.

Anschaffung von `Gemeingütern`,

Diese werden von allen Mitglieder frei genutzt werden können. Die Art und Menge der Gemeingüter werden im Prozess immer weiter der Nachfrage angepasst werden.

Einrichtung von einer zentralen digitalen Plattform, die bestehende und neue Werkzeuge vereint.

Bestehende digitale Werkzeuge von Projektpartnern sind:

Interaktive Karte von untergenutzten Flächen

Interaktive Karte von Initiativen und Orten

Crowdfunding Plattform

Cryptowährung Payment

Neue digitale Werkzeuge sind:

Projektübersicht

Gemeinsamer interaktiver Kalender

Markt der Möglichkeiten

Bibliothek der Dinge

Dynamische Verleihfunktion

Veranstaltungen

Vor allem das erste Projektjahr wird von Veranstaltungsformaten dominiert. Innerhalb des Gebietes des Reallabores entsteht das Gefühl es wäre jeden Tag eine andere öffentliche Veranstaltung. Alle im Kontext unseres Projektes, nicht jede von Anfang an als solche beworben oder zu erkennen.

Formeller Veranstaltungen

Es wird ein offener Dialog gestartet und über mehrere Veranstaltungen geführt. Thema der formellen Veranstaltungen ist immer der Prozess und das Ziel ist immer die Koproduktion der neuen Trägerschaft zusammen mit den Initiativen und Externen.

Informelle Veranstaltungen

Es stehen Mittel und Gemeingüter bereit um alle Projektpartner und weitere Initiativen anzuregen um öffentliche Veranstaltungen zu organisieren. Bedingung hierbei: Thematischer Zusammenhang zum Projekt und öffentlicher Zugang.

Start der Förderplattform

Zentraler Teil der neuen Organisation ist die Förderplattform. Sie ermöglicht hürdenfreien Zugang zu Fördermitteln wenn die Förderkriterien zutreffend sind.

Der Zugang zur Förderung erfolgt über dezentrale Entscheidungsfindung und läuft so äußerst dynamisch und gerecht. Der Zugang zu der Förderung erfolgt digital, wie analog auf gleiche niederschwellige Weise. Dazu mehr [hier](#) Die Förderplattform

Start eines neuen so noch nicht gesehenen Förderprogrammes.

Die Art der Förderung umfasst keine Geldmittel. Stattdessen Gemeingüter, alle digitalen Werkzeuge, Arbeitsleistung, Räume und Beratung.

Gefördert werden Projekte im Gebiet des Reallabor.

Start der Dezentrale Raumförderung

Ziel der Raumförderung ist die Bereitstellung von Raum an Projekte die die Stadtgesellschaft vorantreiben.

Pilotprojekte durch die Trägerschaft

Öffnung der entstandenen Infrastruktur für alle

Alle digitalen, sowie analogen Tools, sowie Räume und Geldmittel werden geöffnet und jedem Hannoveraner zugänglich gemacht.

Jahr 1 – Reallabor

Neben der Schaffung der strukturellen Ebene, ist das Erlebbarmachen durch Mitnahme essentiell für unseren Ansatz. Logisch aufbauend auf der Arbeit der bereits aktivierten Initiativen und unter Berücksichtigung der städtebaulichen Maßnahmen konzentriert sich der Aktionsrahmen auf das Gewerbegebiet Lindener Hafen und die Bezugsquartiere bis hin zum Ihmezentrum.

Es wird also nicht nur eine neue Organisation der Gemeinwohl-Ökonomie geschaffen, sondern gleichzeitig gezeigt, zu was gelebte Partizipationskultur im Stande ist.

Langfristig hoffen wir durch unsere Arbeit auch in andere Quartiere in Hannover anzustiften (-> Spill-Over-Effekt).

Die gemeinsame Arbeit beginnt bereits mit dem Prozess der Antragsstellung. Vorausgehend wurde durch die Arbeit am Projekt 'Das Quartier' daran gearbeitet, eine Community aus unterschiedlichsten stadtgestaltenden Akteuren*innen zusammen zu bringen, die nachhaltig an der Visionsbildung der Stadt von morgen arbeitet. Im Rahmen dieses Vorhabens wird die Open Space Veranstaltung im Oktober 2018 auf dem Platz Projekt genutzt, um eine gemeinsam getragene Öffentlichkeitskampagne und weitere Pilotprojekte zum Thema Fördermittel- und Organisationsstruktur zu entwickeln.

Mit Start der Förderung beginnt eine gemeinsame Kampagne und die Arbeit der Pilotprojekte kann intensiviert werden. Der Bürger Kongress im Frühjahr 2019 kann inhaltlich bereits mitgestaltet werden. Vorschläge für Speaker, Pionier-Projekte oder wichtige

Bildungsthemen fließen in die Organisation mit ein. Der Bürger Kongress ist bereits ein Prosumer Kongress.

Ziel dieses Kongresses ist es:

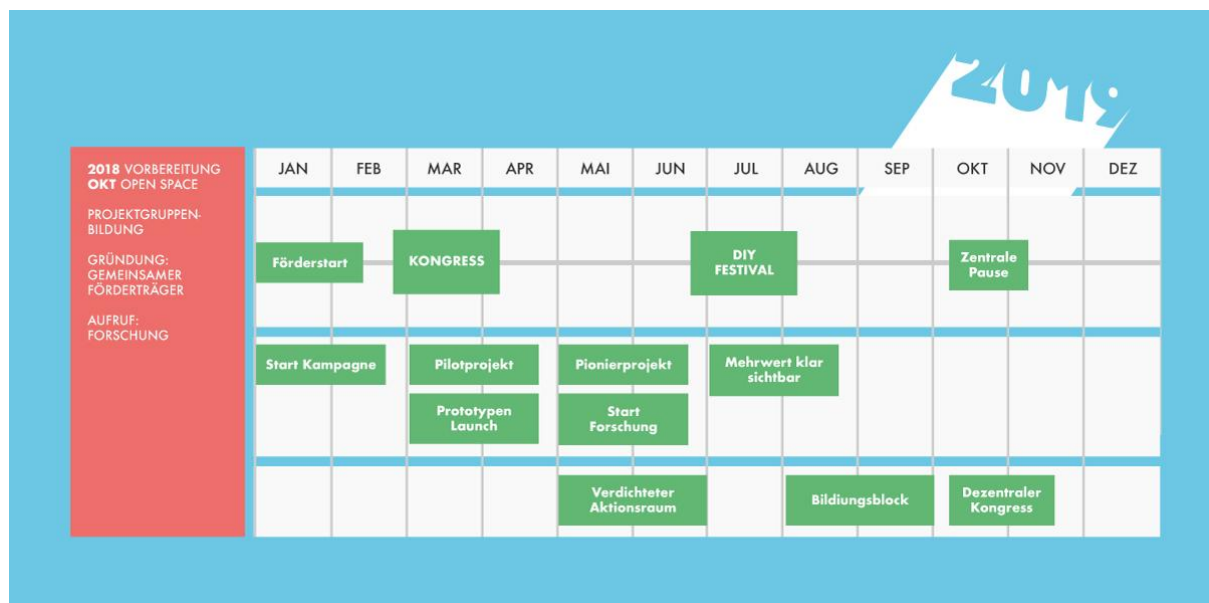
- Die Pilot-Projekt vorzustellen und erste Prototypen zu launchen
- Wissen auszutauschen
- Das Netzwerk weiter auszubauen
- Gemeinsame Entscheidungen über die erste Fördermittelvergabe zu fällen (Pionierprojekte)
- Die ersten Botschaften bekannt zu geben
- Aktionsgruppen zu gründen

Von Mai bis Juni finden verschiedene Aktionen statt. Von einem Tischtennis-Turnier auf dem Küchengarten, über ein Pop-Up-Dinner im Ihmepark bis zum Stadt-Mobiliar-Selbstbau-Workshop ist alles möglich. Die beteiligten Initiativen können bereits auf Allgemeingüter zurückgreifen. Der verdichtete Zeitraum schafft vor allem eins: Aufmerksamkeit. Zeitgleich wird stets die gemeinsame Webplattform beworben, um eine immer größer werdende Öffentlichkeit vom Projekt erfahren zu lassen und auch mehr Aufmerksamkeit auf die bereits vorhandene Vielfalt Hannovers zu lenken.

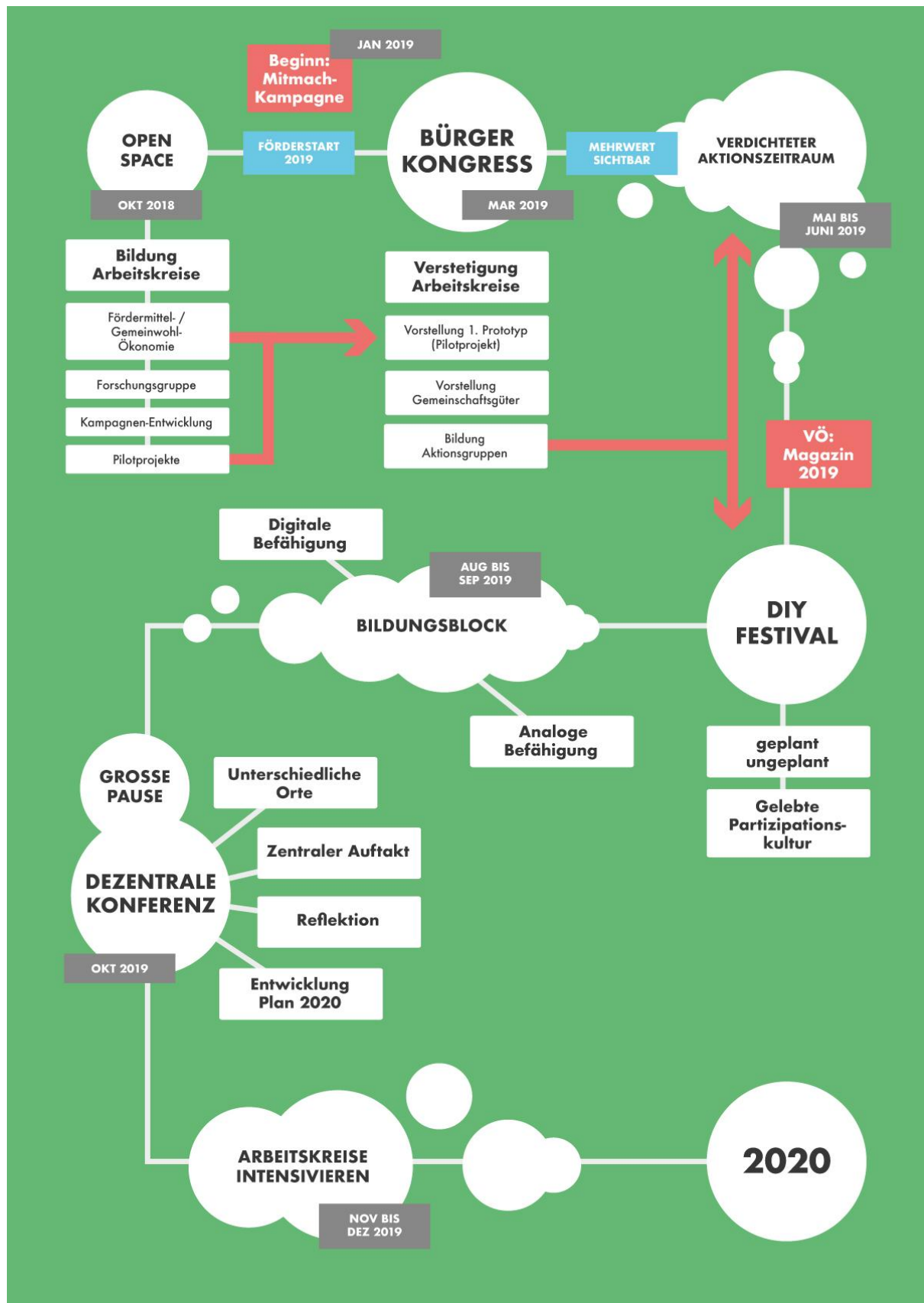
Der Mehrwert für die einzelnen Initiativen soll hier schon klar erkennbar sein und eine zivilgesellschaftliche Aufbruchstimmung erzeugt werden.

(...)

Überblick über das Jahr 2019:



Weitere Vorschläge für den Zeitplan mit Maßnahmen und Zielen [hier](#).



Unsere Ziele für das erste Jahr - Zusammenfassung:

1. Initiativen anstiften

Wir möchten Initiativen in Hannover dazu anstiften mitzugestalten und mit Aktionen in der Stadt sichtbar zu werden. Dabei ist es uns wichtig, mit jeder Interessensgruppe ins Gespräch zu kommen, sie einzubeziehen und niemanden auszuschließen.

2. Netzwerk bilden

Wir entwickeln ein Netzwerk, das aus einem öffentlichen und partizipativen Prozess eine gemeinsame Körperschaft (Genossenschaft, Stiftung) gründen wird. Die Initiativen des Netzwerkes können die Förderstrukturen, Kommunikationsmodelle, Rollenverteilung und Themenbereiche selbst mitgestalten.

3. Allgemeingut schaffen

(Werkzeuge, Netzwerkplattform, Wissen, Unterstützung, gemeinsame Orte?) und gemeinsam verwalten.

4. Öffentlichwirksamkeit / sichtbar werden

Es soll ein "Hype" entstehen, der die Initiativen in der Stadt und dem Quartier sichtbar macht. -> Menschen anstiften, ihr Umfeld zu gestalten und sich mit einem gemeinwohlorientierten Hannover zu befassen.

Unsere Ziele für das erste Jahr- erste Sammlung:

1. Kommunikation und gemeinsame Entwicklung mit Initiativen. Es soll keine Gruppierung benachteiligt werden, insb. häufig nicht in Betracht gezogene Gruppen wie Rentner, sozial Benachteiligte etc. Bei uns sollen alle mitgestalten können.
2. Es muss Spaß machen und ein deutlicher Mehrwert für die Initiativen erkennbar sein.
3. Es soll ein "Hype" entstehen, der die Initiativen in der Stadt unübersehbar macht und zum Mitmachen anregt.
4. Netzwerk ausbauen und sich entwickeln lassen, dabei Konzept für die Folgejahre ausarbeiten - Förderstruktur testen und weiterentwickeln
5. Gründung einer Körperschaft (Stiftung, Genossenschaft?)
6. Es soll Allgemeingut geschaffen werden
7. Möglichst viel Teilhabe und Teilnahme durch möglichst heterogene Netzwerk-Partner und Bürger*innen
8. Definierung von Regelungen der Ressourcenverteilung
9. Kerngruppe ist völlig austauschbar / funktioniert Personen unabhängig (-> Rollenmodell)
10. Möglichst viele Menschen sind angestiftet
11. Eigenständigkeit für alle Beteiligten ist hergestellt
12. Allgemeingut-Pool soll hergestellt sein
13. Fokus liegt weiterhin auf Infrastruktur für alle
14. Die ersten Pilot- und Pionierprojekte sind erfolgreich gestartet
15. Die offene Gesellschaft wurde vorangetrieben, wir haben alle gelernt besser zu zuhören

Generelle Module und ihre Entwicklungsschritte für das erste Jahr (des Förderzeitraums)

Für die Veranstaltungen, Organisationsformen etc. sollten narrative Namen gefunden werden, die eine Geschichte erzählen, Assoziationen hervorrufen und es uns einfach machen, unsere Idee zu erklären.

1. Gemeinsame Öffentlichkeitskampagne / Netzwerkbildung

*Unter Öffentlichkeitskampagne verstehen wir nicht nur typische Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch den Aufbau unseres gemeinsamen Netzwerkes und die Sichtbarkeit nach Außen; sowohl für Initiativen als auch Bürger*innen. Im gemeinsamen Prozess soll ein öffentliches Auftreten entwickelt, getestet und weiterentwickelt werden, das Initiativen im Stadtraum sichtbar macht und zu eigener Initiative und Aktionen anstiftet.*

- a. vgl. 'Das Quartier' – Ursprünglicher Antrag
<https://docs.google.com/document/d/17JKoknNeOT-scp74V2F0b0IiiKuxaRcWYZHnFYZaee8/edit?usp=sharing>
- b. vgl. 'Das Quartier' – Strategie Phase II
<https://docs.google.com/document/d/1mt1avXzYlvZidWB0G0-Plk6cx650QvYUzCjpmkLEgsE/edit>
- c. Stadtgestalten! – gemeinsame Aktionen
- d. Stadtgestalter*innen auffordern – Menschen mitnehmen
- e. Stadtgestalten erleichtern – gegenseitig helfen
- f. Stadtgestaltung darstellen – gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- g. Online- und Print-Magazin!
 - i. vgl. hierzu: <https://www.clownfisch.eu/magazin/>
 - ii. Call for papers könnte im Februar 2019 starten
 - iii. Themen-Schwerpunkt?

Arbeitsschritte für 2019:

- 1. Ab sofort Aufbau des Netzwerkes, Einbinden von Netzwerkpartnern
- 2. Entwicklung einer gemeinsamen Vision und CI, die den einzelnen Initiativen nicht ihren eigenen Namen nimmt, sondern lediglich unseren gemeinsamen Gedanken zeigt
- 3. Zu Beginn des Förderzeitraumes offizieller Start der "Kampagne", besonders bzgl. der Sichtbarkeit nach Außen
- 4. gemeinsamer Kalender, über den Aktionen u. Termine des Netzwerkes und
- 5. Weitere Schritte zB Launch der Website, um sowohl analog als auch digital zugänglich und "bedienbar" zu sein (siehe Digitales Netzwerk auf- und ausbauen), und öffentliche Veranstaltungen (siehe unten)

2. Digitales Netzwerk auf- und ausbauen

Neben der analogen Netzwerkentwicklung werden wir eine leicht nutzbare digitale Plattform ausbauen. Sie wird inhaltlich gemeinsam entwickelt und soll im ersten Quartal veröffentlicht werden. Erste Ideen:

- a. der einzelnen Initiativen einsehbar sind. Vlt auch hannoverweiter "Nachhaltigkeits- oder Gemeinwohl-Kalender"
- b. Projektübersicht der im Netzwerk beteiligten Initiativen (mit klaren Ansprechpartnern)
- c. Markt der Möglichkeiten (Projekte "haben/können", "bieten" und "suchen")
- d. Verteilung und Zugriff auf Gemeingut (Wissen, Werkzeuge - "Bibliothek der Dinge"?, Beratung, Arbeitskraft)
- e. offene Ideensammlung (Zusammenarbeit mit VOIDS)

- f. Mitbestimmung - Abstimmungstool etc, dezentrale Arbeitsgruppen
- g. Flarity

Arbeitsschritte für 2019

- 1. Ab sofort gemeinsam (in "Aktionsgruppen") Prototypen der Website entwickeln
- 2. Launch des Prototypen (evtl im Rahmen der ersten Veranstaltung im Förderzeitraum) mit Organisationsstruktur, Werkzeugen etc.
- 3. Prototyp wird von Pilotprojekten getestet und schrittweise weiterentwickelt

3. Öffentliche Veranstaltungen

Da wir uns bereits mitten im Prozess und der Netzworkebildung befinden, ist das Projekt für uns schon gestartet. Das Feedbackforum am 29. Juni 2018, sowie die von Das Q initiierte Open Space Veranstaltung im Oktober werden unsere ersten öffentlichen Veranstaltungen sein. Wichtigster Baustein dieser Veranstaltungen ist, dass wir gemeinsam im offenen Prozess Ideen und Vorschläge einarbeiten und so nicht als festes Team, sondern als gemeinsames Netzwerk unsere Pilotprojekte entwickeln. Ideen hierfür sind:

- a. Visionsbildung als offenen Prozess gestalten
- b. Größere Veranstaltungen nicht nur an einem Tag, sondern auch als "Tagung" über mehrere Tage stattfinden lassen, damit die Initiativen in Arbeitskreisen tiefgreifend an Themenbereichen arbeiten, gemeinsame Aktionen daraus entstehen und die Initiativen sich kennenlernen und vernetzen können. Auch hier gilt: Spaß und Mehrwert.
- c. Treffen zentral und dezentral stattfinden lassen
- d. Open Space Verfahren
- e. Design Thinking
- f. Entwicklung von Veranstaltungsformaten als wiederkehrende Formate
- g. Partizipative Entwicklung und Gestaltung der Veranstaltungen
- h. Neben oben genannten offiziellen und "formellen" Veranstaltungen auch "informelle" Veranstaltungen, die zB als unangekündigte Pop Up Straßenfeste und Interventionen stattfinden und so jede*n erreichen und im Alltag überraschen können
- i. Entwicklung/Anschaffung von Werkzeugen, die als Gemeingut für Veranstaltungen nutzbar sind

Arbeitsschritte und Formate für 2019

- j. **"Öffentlicher Kongress" als Kick Off für Initiativen und Bürger*innen (Frühjahr 2019)**
 - i. Partizipative Kampagne: der "öffentliche Kongress" besteht in der Realität nicht nur aus der öffentlichen Veranstaltung, sondern wird in einem partizipativen Prozess entwickelt. Dh Themen können eingereicht und besprochen werden, evtl "Speaker" mitentscheiden, Programm mitentwickeln
 - ii. Als ständiges Format entwickeln und etablieren
 - iii. Projekte können sich über Arbeitsbereiche, Termine und mögliche Zusammenarbeiten austauschen

- iv. Aus dem Prozess können Aktionsgruppen (siehe unten) entstehen, die die Inhalte eigenständig weiterentwickeln
- v. Narrativer Name wie "Pause" - schließlich wissen wir alle aus eigener Erfahrung, dass bei solchen Veranstaltungen in den Pausen immer die interessantesten Gespräche geführt werden

k. "verdichteter Aktionsraum" (ca April bis Juni 2019)

- i. Grob orientiert an der ersten Idee "100 days - 100 actions" Zeitraum, zu dem viele Veranstaltungen der Netzwerkpartner stattfinden
- ii. Ziel des "verdichteten Aktionsraums" ist es, bereits bestehende Initiativen und Projekte in Hannover sichtbar und unübersehbar zu machen. Auf diese Weise wollen wir zum einen den Hannoveraner*innen das bestehende Potential an Initiativen zeigen und zum anderen zur Entwicklung von neuen Initiativen anstiften. Die Rolle und das Ausmaß an privater Initiative in der Stadt soll sichtbar werden.
- iii. Wir stellen eine Art Werkzeug zur Verfügung (zB PLATZprojekt on Tour, ausgebautes Lastenfahrrad oÄ - wir sollten die Funktionen des Werkzeuges ebenfalls partizipativ entwickeln)
- iv. In dieser Zeit können Werkzeuge gut entwickelt, getestet und verbessert werden
- v. Hierfür muss eine Verteilungs- und Organisationsstruktur entwickelt werden, die vielleicht mit den bereits im Netzwerk etablierten Projekten beginnen und dann von anderen Projekten adaptiert und weiterentwickelt werden kann. Zudem muss sichtbar werden, dass wir eine(n) gemeinsame(n) Zweck/Vision verfolgen (CI?).

l. "DIY Festival" (Mitte des Jahres - Mitte Juli?)

- i. Hier kann ein "geplant ungeplantes" Stadtfest entstehen, das unser gesamtes Netzwerk öffentlich und in Aktion auftreten lässt.
- ii. Dieses Fest kann zentral an einem Ort oder dezentral (siehe "Nacht der Museen") stattfinden und so alle beteiligten Akteure und/oder Orte sichtbar machen
- iii. Es kann Raum als Testfläche für ungeplante Entwicklungen und Aneignung offen gelassen werden

m. "Bildungsblock" (ca August und September 2019) Die Erfahrungen aus den ersten Veranstaltungen können (zentral, dezentral, noch nicht bestimmt) aufgearbeitet werden.

- i. Gegenseitige Beratung bei Projekten, Vorbereitung auf "Winterpause", in der Prozesse überarbeitet werden können
- ii. Aufarbeitung und Dokumentation als Vorbereitung für Forschung?
- iii. "Markt der Möglichkeiten" kann hier entwickelt/aufgearbeitet werden
- iv. Weiterentwicklung der Website
- v. Beratung für neue Projekte
- vi. Start der Projektgruppen zur Weiterentwicklung des Konzeptes für die nächsten Jahre

n. "Dezentraler Kongress mit zentraler Pause" (ca Oktober 2019)

- i. Die Veranstaltung dient dem Zweck, das vergangene Jahr zu evaluieren und zu entscheiden, wie das Projekt sich weiterentwickeln

soll. Dabei stehen bei Bedarf die zuvor von uns getroffenen Entscheidungen wie zB das Einrichten einer "Bibliothek der Dinge", Prozesse zur Entscheidungsfindung, Veranstaltungsformate, Kommunikationstools und zukünftige Schwerpunkte und Pilotprojekte zur Diskussion.

- ii. Veranstaltung statt an einem Arbeitstag lieber eine Woche/Wochenende stattfinden lassen, da nur so ernsthafte Ergebnisse zustande kommen können
- iii. Arbeitskreise könnten dezentral stattfinden und die Pausen zentral. Beispielsweise gemeinsame Abendessen rotierend an den einzelnen Standorten.
- iv. Gemeinsame öffentliche Aktionen zwischendurch machen Spaß und binden Öffentlichkeit ein

4. Aktionsgruppen

- a. Aus der Netzbildung und den Veranstaltungen können Arbeitsgruppen und / oder Pilotprojekte entstehen, die Themen und Projekte testen, weiterentwickeln und dem Netzwerk als Gemeingut öffentlich machen.
- b. Die Arbeitsgruppen können sich auch schon vorher bzw zu jedem beliebigen Zeitpunkt zusammenfinden und sind "ergebnisoffen". Aus ihrer Initiative können Inhalte, Forschungs- und Testbereiche, spontane Aktionen, Werkzeuge etc. entwickelt werden
- c. Usecases: Ihme-Zentrum-Besetzung, Tischtennis-Turnier auf dem Küchengarten, gemeinsame Bepflanzung, alles gilt.
- d. Dokumentationsauftrag?

5. Botschaft(en)

- a. Partner-Projekte können zu "Botschaftern/Botschaften" werden
- b. Angebote die geschaffen werden sollen:
 - i. Öffentlichkeitsarbeit
 - ii. Hilfe dabei, die richtigen Ansprechpartner zu finden
 - iii. Möglichkeit auch offline zu vernetzen
 - iv. Digitale Befähigung
 - v. Beratung

6. Förderinfrastruktur

Über den Umgang mit dem Fördergeld muss in einem gemeinsamen Prozess entschieden werden. Wir sammeln hier erste Ideen:

- a. 1. Vorschlag:
 - i. Die Förderung wird nur in Gemeinwohl investiert
 - ii. Raumförderung (Model Platzprojekt)
 - Temporäre Projekte oder das erste ausprobieren kann in Projekträumen stattfinden. Diese werden nur für 6 maximal 12 Monate vergeben und am Ende des Projektzeitraumes muss ein Ergebnis präsentiert werden
 - Projekte mit längerer Projektdauer beantragen eigene Räume/Flächen. Solange sie nachweisen können, dass die Projekte

den Anforderungsprofil für die Förderung weiterhin gerecht werden, erhalten Sie vergünstigte Miet/Pachtverträge. Die Raumförderung erfolgt durch zwei Instanzen. 1. Durch die Projektpartner 2. Durch die Trägerorganisation.

iii. Wir finanzieren damit nur, was wir als einzelne Initiativen nicht haben / leisten können

1. gemeinsame "Bibliothek der Dinge"
2. Wer Teil des Netzwerkes ist (und Arbeit investiert) kann mitentscheiden, welche Gemeingüter angeschafft werden.
3. Wer Teil des Netzwerkes ist, kann die Gemeingüter nutzen (digitales Verleihprinzip?)
4. Die Initiativen des Netzwerks dienen als Pilotprojekt, mit dem wir das System testen. Kann später als Pionierprojekt auch auf Bürgerschaft ausgeweitet werden

b. Testballon: Solidarischer Fördermittel-Zuschuss

- i. vgl. Idee: solidarisches Einkommen
- ii. Crypto-/ Community-Ökonomie
- iii. Die Debatte um das bedingungslose Grundeinkommen spaltet sich in zwei polarisierte Argumentationen. Die einen sagen, gib den Menschen, was sie zum Überleben brauchen und sie machen sich von selber nützlich. Die anderen sagen, der Mensch ist grundsätzlich faul und befürchten den Zusammenbruch der Ökonomie. Beide Argumente haben recht. Der Mensch ist grundsätzlich neugierig und träge. Er bewegt sich stets zwischen diesen zwei Polen. Was wäre, wenn man diese beiden Argumente in eine integrative Lösung zusammen fassen würde?
- iv. vgl. Ideen-Pitch:
<https://public.3.basecamp.com/p/jWaGCHhqvdKUY3kwoYdtmFtg>
- v. In einem Testballon (Pilotprojekt) soll mit insgesamt 12 Probanden über einen Zeitraum von (mindestens) 3 Monaten und einer Summe von 36.000€ ein dynamisches Fördermittel-Management ausprobiert werden. -> Gemeinwohl-Ökonomie, Fördermanagement-Layer
- vi. 12 Teilnehmer erhalten die Möglichkeit über die App 'Flarity' Ideen auf dem Marktplatz umzusetzen oder Nachfragen aus dem Netzwerk zu beantworten.
- vii. Alle anderen Netzwerkpartner können die App ebenfalls nutzen, allerdings ohne finanzielle Vergütung, um zunächst ein Labor zu schaffen
- viii. Kommuniziertes Ziel: Allgemeingut schaffen
- ix. Jede investierte Zeit-Stunde wird mit 10€ vergütet.
- x. Der Pilot wird durch eine universitäre Fakultät begleitet.
- xi. Der Prototyp ist noch nicht auf der Blockchain, sondern basiert auf einer zentralen Datenbank (MySQL). Das vereinfacht die Programmierung im ersten Schritt immens.
- xii. Personeller Zeitaufwand:
 1. Programmierer – 4 x 20 WS – 1.600 €
 2. Interface Designer – 4 x 20 WS – 1.600 €
 3. Projektmanager/Dokumentation – 4 x 20 WS – 1.600 €
- xiii. Zentrale Frage:
 1. Wann läuft die Kasse das erste mal leer?
 2. Was wird umgesetzt? was entsteht?

- 3. Was nicht?
- 4. Wie gut wird das Rollenmodell angenommen?
- xiv. Die 12 Probanden sollten ein ausgewogenes Rollen-Spektrum abbilden
 - 1. Was wird im Netzwerk gebraucht?
 - a. Designer
 - b. Developer
 - c. Maker
 - d. Teacher
 - e. Artist
 - f. Healer
 - g. Journalist
 - h. Teacher
 - i. Mediator
 - j. Operator
 - k. Controller
 - l. Connector
 - m. Processor
- xv. Gesamtkosten für Piloten: ca. 40.000 €

7. Interdisziplinäre Arbeitsgruppen

- a. Digitale Tools
 - i. Hannover VOIDS
 - ii. Stadtgestalten
 - iii. Flarity
 - iv. Pey
 - v. wichtig! nicht nur Nerds!
- b. Analoge Tools
- c. Lebensraum Gestaltung
- d. Organisationsform entwickeln
- e.

8. Eigene Zentrale

- a. Gemeinsames ganzheitliches Umnutzungskonzept
 - i. vgl. hierzu:

https://docs.google.com/document/d/18rHgBS_MOdLmq4rtX5PQcJT7k8o9Bdgy3E3VVck2-lw/edit?usp=sharing
 - ii. oder:

https://docs.google.com/document/d/1121OeNbyzWiXy0cfpoKHSfabH560_K6yeEWR_Rwne1M/edit?usp=sharing

Werkzeuge:

https://docs.google.com/spreadsheets/d/100OU4OwOSubV5yBVcNj0KvD3cg8_v_F6b9n9DbMP13l/edit?usp=sharing

Mögliche Quartiersdefinition/-Begrenzung:

Ein Quartier wird aus unserer Sicht nicht topographisch, sondern gedanklich.

Idee um den (räumlichen) Quartiersgedanken um zu deuten:

Versteht man das Quartier als Kommunikationsraum, wie mit 'DAS Q' initiiert, kann die Quartiersgemeinschaft, auch als digitale Community gesehen werden.

vgl. Welcome Text 'Dein Quartier':

Schön, dass Du da bist!

Du befindest Dich an einem virtuellen Ort, an dem Du Dich mit anderen austauschen kannst, wie Deine Stadt von morgen aussehen soll. Du kannst Menschen finden, die so denken wie Du. Du kannst neue Ideen finden, und daran arbeiten Deine Vorstellungen in Kooperation mit anderen umzusetzen. Wir wollen nicht nur über eine kreativere Stadt reden, wir wollen gemeinsam nach Wegen suchen, um einen freundlicheren und nachhaltigeren Lebensraum und eine offene Gesellschaft Wirklichkeit werden zu lassen. Dass das nicht alleine und nicht nur digital geht, liegt auf der Hand. Siehe diesen Ort als eine Nachbarschaft. Doch ermutigen wir Dich nach besten Kräften, die hier entwickelten Ideen auch in Deine echte lebensnahe Nachbarschaft zu tragen.

Noch offene Fragen:

Wenn ihr Ideen habt, gerne als Vorschlag einfügen.

1. Wie definieren wir ein Quartier (Räumlich, nach unserem Wahrnehmungsraum - mit unserem Wahrnehmungsraum der Initiativen/des Netzwerkes wachsend?, ...?)
- 2.

Bestätigte Netzwerk-Partner

1. Platz Projekt
2. Hannover VOIDS
3. Das Quartier
4. SNNTG e.V.
5. Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover e.V.
6. Wanderzirkus e.V.
7. WeMake
8. Quint Essenz
9. Trafolab
10. Kleefeld leuchtet
11. Yamato
12. Kultur-des-Wandels (KdW)
13. Endboss
14. Zukunftswerkstatt Ihme-Zentrum
15. HannovAIR
16. plan zwei Stadtplanung und Architektur

17. BDA
18. AKN
19. Agentur für kreative Zwischenraumnutzung
20. Fuchsbau e.V.
21. Spokusa e.V.
22. Bürgerinitiative Raschplatz e.V.
23. WoGe Nordstadt
24. 2er e.V.
25. Kulturbüro
26. Milchbärte
27. namiko hannover e.V.
28. Time Tools
29. plantly
30. Upcyclingbörse
31. faulpelz
32. OpenSpace
33. Aquaponik-Station
34. Du bist Willkommen
35. PLATZgarten
36. platzWERK
37. Exit Box
38. Fahrradmanufaktur Gebrüder Höing
39. Institut für Freiraumentwicklung
40. Städtebauinstitut
41. hafven
42. JANUN e.V.
43. IMRAUM
44. ABRO GmbH
45. Kumpanei e.V.
46. Tante Trottoir
47. Wert der Dinge
48. LHH Bürgerschaftliches Engagement
49. Arthotek
50. IKJA e.V.
51. Kollektiv Unterholz
52. Ökostadt e.V.
53. Wissenschaftsladen
54. Gleis D
55. Global Partnership e.V.
56. Transition Town
57. Pey
58. Werkbund
59. Landeshauptstadt Hannover Kulturbüro-Junge Kultur , Zugang zur
Stadtverwaltung und Vernetzung mit weiteren Stellen der Stadtverwaltung ...
60. Orchester im Treppenhaus

Weitere wichtige Partner

Kleingärtnerverein Linden e.V.
BUND
Hanova
makers4humanity

Wichtige Advisor

<http://communitycurrenciesinaction.eu/de/>
<https://tse.bitnation.co/>
<https://stadtgestalten.org/>
<https://senselab.org/>
<https://prototypefund.de/>
<http://www.integralesforum.org/>
<https://anstiftung.de/>
http://www.welt-bewegende-projekte.com/wp/?page_id=188 (Brandstiftung)
<https://www.clownfisch.eu/> (Utopiastadt)
Anni Rolf, Jeely Week, Changemaker Inkubator, Alanus Hochschule
Amon Nanz

Workshop mit Ivana I

Stadt = Lebensraum
Stadtentwicklung = Lebensraumgestaltung

-> Kommunikation
-> Aushandlung
-> ungeleitete Prozesse
-> Transformation (von was?)

Ehrenamtswertigkeit sichtbar machen
Motivation und Befähigung

Problemstellung:
kein Strukturmanagement
kein Bedarfsmanagement
für (ungeleitetes) zivil-gesellschaftliches Engagement

Keine Übersetzungsleistung zwischen Bürgern / Verwaltung
bisher -> Schnittstelle zur öffentlichen Hand

neuer Arbeitstitel: Gesellschaft für Unfassbares

Was stellt diese Gesellschaft bereit?

- Sie schafft Infrastruktur für ziviles Engagement im Themenfeld Stadtgestaltung
- Digitale Plattform
 - Verschiedene Werkzeuge
 - Ressourcen (alles auf Prosumer-Basis)

- Wissenstransfer
 - Beratungsleistung
 - Markt der Möglichkeiten
 - Bibliothek der Dinge
 - Raumbörse / -verzeichnis
 - Vermittlung
 - Fehlbedarfsanalyse (Wo entstehen Lücken?)
- Alles analog gespiegelt: Anlaufstelle
 - Zentrale
 - Botschaften

Visionsbildung:

https://docs.google.com/spreadsheets/d/1BKQFbK5WLfsUxmOfAtcuafdJm6wTR2Rf1SDint7_DzE/edit?usp=sharing